

## **Wider das Vergessen - Die Sekundarschule Rahden macht sich auf den Weg.**

Wir haben es in den Zeitungen und in anderen Medien gelesen und gesehen: Unser Bundespräsident Frank-Walter-Steinmeier „bittet um Vergebung“. Er bittet um Vergebung anlässlich des 80. Jahrestages des Beginns des 2. Weltkrieges, angesichts des Vernichtungskrieges mit Millionen von Toten, angesichts der Menschheitsverbrechen der Deutschen während der NS-Zeit.

Eine Mahnung wider das Vergessen!

Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Rahden der Jahrgangsstufe 9 haben sich an drei Projekttagen aufgemacht, sich zu informieren, zu sehen, zu erfahren, zu erleben. Aufgemacht auf den Weg wider das Vergessen. Die Sekundarschule Rahden knüpft an die Projekte der Hauptschule und der Realschule an, indem sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit dem Geschichtswerkstattheft „Sie lebten mitten unter uns“ – Spurensuche der Juden in Rahden" beschäftigen und die enge Kooperation mit dem Arbeitskreis „Jüdisches Leben in Rahden“ fortsetzen.

Es ist nicht einfach und nicht selbstverständlich, sich an Orte zu erinnern und Spuren der NS-Zeit in seiner eigenen Umgebung, in seiner eigenen Heimat oder in seiner neuen Heimat wahrzunehmen, sich einzulassen, zu sehen und zu verstehen, was eigentlich nicht zu verstehen ist.

Die Schülerinnen und Schüler haben sich auf den Weg gemacht, haben sich mit Hilfe ihrer Lehrerinnen und Lehrer im Fach Gesellschaftslehre dem Thema Nationalsozialismus angenähert, haben den Lehrplan abgearbeitet. Und sie haben sich der Orte angenähert, an denen sie leben, die ihr Zuhause sind. In ihrem Lehrbuch steht die Aufgabe: Diskutiere die Frage: Wir haben von all dem nichts gewusst.

An drei Projekttagen vertieften sich 5 Klassen auf unterschiedliche Weise in dieses relevante Thema und arbeiteten sehr unterschiedlich an verschiedenen Arbeitsaufträgen und Arbeitsschwerpunkten. Gemeinsam beschäftigte sich jede Klasse mit dem Film „Schindlers Liste“. Bilder sprechen mehr als tausend Worte: So auch dieser Film! Eine Schüleräußerung bringt die emotionale Betroffenheit auf den Punkt: „Jeder Schüler müsste diesen Film sehen, um das, was geschehen ist, zu verstehen.“ Alle Schülerinnen und Schüler besuchten einen bislang wenig bekannten Erinnerungsort, das Konzentrationslager in Porta Westfalica. Dort besichtigten sie den Stollen „Dachs 1“. Und wieder stellte sich die Frage: Haben wir von all dem nichts gewusst? Von 1944-1945 ist der Stollen „Dachs 1“ von KZ-Häftlingen des Außenlagers Neuengamme ausgebaut worden. Die Gesellschaftslehrer Marc Kruke und Katja Kampschäfer hatten den Kontakt zu dem Historiker Thomas Lange, dem Geschäftsführer des Portaner Vereins, hergestellt. Die Arbeits- und Haftbedingungen im Lager und im Stollen wurden den Schülerinnen und Schülern gezeigt, erklärt und erfahrbar gemacht als grausam und menschenunwürdig. Die Unmenschlichkeit der NS-Diktatur war nicht irgendwo, sie war überall und in unserer unmittelbaren Nähe. Circa 3000 KZ-Häftlinge waren in Porta interniert, wurden zur Arbeit in den Stollen gezwungen. „Nicht wissen wollen ist die bedingungslose Kapitulation“ (Zitat von Pierre

Bleton, einem damals internierten Häftling aus Frankreich) steht auf dem Mahnmal in der Nähe des Stollens.

Auch in Rahden finden sich Orte, gab es Ereignisse, die nicht vergessen werden dürfen. Mit besonderer Unterstützung der Arbeitskreises Jüdisches Leben in Rahden und dem besonderen Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiter erhielten Schülerinnen und Schüler einen für sie bisher unbekanntem Einblick in das Problem der Ausgrenzung, Diskriminierung und letztendlich des nicht mehr vorhandenen jüdischen Lebens in Rahden. Spuren der NS-Zeit, Orte des Erinnerns finden sich an ihrem Schulort in Rahden an vielen Orten, am Platz der Synagoge, an Wohnhäusern ehemals jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger, auf dem Friedhof. Erinnern vor Ort hieß für eine kleine Schülergruppe, Stolpersteine in Rahden finden, sie reinigen und der Idee des Künstlers Gunter Damme folgen: „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“ Stadtheimatpfleger Claus-Dieter Brüning und Edith Stöver begleiteten sie und ermöglichten ihnen so eine intensive Begegnung und ein intensives Erleben: „Hier überall haben Menschen jüdischen Glaubens gelebt, sind aus Rahden frühzeitig gegangen oder wurden deportiert. Das haben wir gar nicht gewusst.“ „Wir wussten auch nicht, dass es in Rahden einen Jüdischen Friedhof gibt.“ Dieser war nicht so leicht zu finden, selbst unmittelbare Nachbarn kennen ihn nicht. Bei einer Führung, geleitet von Heidi Grohneimer und Jürgen Heimsath, konnten die Schülerinnen und Schüler vieles über die jüdische Gemeinde und ihre Rituale und besonders über den Ort der Stille auf dem Jüdischen Friedhof erfahren. Eine weitere Gruppe, begleitet von Siegrid Lindemann, beschäftigte sich mit einzelnen jüdischen Familien und ihren Schicksalen. Die jungen Menschen waren bewegt, ergriffen und auch traurig, welches Schicksal die Menschen jüdischen Glaubens zu erdulden und zu erleiden hatten.

Eine weitere Gruppe startete eine im Unterricht vorbereitete Fragebogenaktion zum Thema „Nationalsozialismus in Rahden – und unser Umgang mit der Thematik heute“. Befragt wurden ca. 200 Personen in Rahden, die Schülerinnen und Schüler waren erstaunt über die Offenheit, die Kenntnisse und das Interesse der Befragten. Sie waren ebenso erstaunt über die mehrheitliche Meinung, dass Rechtsextremismus eine Gefahr darstellt.

Anknüpfend eine lange Tradition und eine engagierte Arbeit zum Thema „Nationalsozialismus – Erinnern ist wichtig!“ haben sich Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Rahden auf den Weg gemacht, Orte des Erinnerns erlebt, sich engagiert und Meinungen und erfragt. Sie haben sich auf den Weg wider das Vergessen gemacht.